

geführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer. Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung. Amlich durch das B.L.V.

Kaiser Wilhelm an der Somme.

Der oberste Kriegsherr weist bei seinen kämpfenden Truppen. — Die Meldung ist für die Deutschen seit Anfang des Krieges keine Überraschung mehr. Jedesmal, wenn es sich um bedeutende Entscheidungen, um harte Kämpfe handelt, finden wir den Kaiser in der vorderen Linie. Auch jetzt wieder ist der Kaiser dorthin geeilt, wo seine Offiziere und Soldaten mit unvergleichlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Ausdauer dem Ansturm der Feinde standhalten. Das zeigte uns folgende amtliche Kundgebung aus dem Großen Hauptquartier vom Sonntag abend:

Seine Majestät der Kaiser wollte heute wieder im Kampfgebiet an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Bei dem Besuch in Passy zeichnete er Schmerzwunden mit dem Eisernen Kreuz aus. Wie mehrfach anlässlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit, sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Sar Nikolaus hält mitunter nach den offiziellen russischen Darstellungen hinter den hintersten Linien eine Parade ab und kehrt dann schleunigst innerhalb weniger Stunden zu einem gesicherten Palast zurück; Präsident Poincaré vollführt großspurige Reden zu Hause, König Georg von England weist überhaupt fern vom Schuss, seitdem er beim einmaligen Versuch eines Seerescheinens vom Pferde fiel. Der Unterschied springt in die Augen.

Ein Schütze-Lang über Konstantinopel.

Lebhafte Bewegung entstand in Konstantinopel am 15. Juli, als sich die Nachricht verbreitete, daß ein deutsches Luftschiff über der Stadt erschienen sei. Die Bevölkerung war denn auch bald sozusagen bis zum letzten Mann auf den Beinen und folgte mit Bewunderung dem niegesehenen Schauspiel. Das Luftschiff, das deutschen und türkischen Flaggenschild zeigte, kreiste zwei Stunden lang über der türkischen Hauptstadt.

Österreichisch-ungarischer Seeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 17. Juli.

Russischer Kriegschauplatz.

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen südlich und südwestlich von Moldawa wie an den Vortagen ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. — Im Waldgebiet nördlich des Prisklop-Sattels sind auf beiden Seiten Nachrichtenabteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten.

Bei Babic und Tatarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen. — Nordwestlich von Burtanow bereiteten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben.

Südwestlich von Luck griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Front-Teil bei Sallin wich in den Raum östlich von Gorochow aus, durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt. Ohne durch den Gegner gestört zu werden, wurden daraufhin die südlich von Luck kämpfenden verbündeten Truppen hinter die untere Lipa zurückgenommen. Westlich von Torczyn wurde ein Nachtangriff der Russen abge schlagen.

Italienischer Kriegschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Vorgelände

Stellungen hält an. — Auf dem anschließenden Vormarsch bis zum Altag-Tal ist der Geschützkampf recht lebhaft. — An der Dolomitenfront standen unsere Stellungen nördlich des Bellegrino-Tales und im Marmolada-Gebiete, an der Rätiner Front der Seebach- und Naibler-Abchnitt unter heftigem Feuer. Italienische Infanterieabteilungen, die im Seebach-Tal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes o. Doerfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli die Bahnhösanlagen und militärische Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit neunstündlichen und leichten Bomben belegt. Ein Flugzeug wurde vernichtet. Flottenkommando.

Kriegslage am 17. Juli.

Die englischen Meldungen über ihre angeblichen Fortschritte sind natürlich stark übertrieben. Von allem ist nur wahr, daß sie unter ungeheurem Kraftaufwand das Dorf Dvillers besetzen konnten. Alle ihre sonstigen Angriffe wurden abge schlagen, überdies ist ein deutscher Gegenstoß im Gange. Südlich der Somme haben wir einen Teil des Dorfes Biaches zurückerobert, wogegen die Franzosen sich in den Besitz der Höhe La Maisonnette, südlich von Biaches, setzen konnten. Im Kampfgebiet an der Maas haben starke französische Kräfte gegen die Feste Thiaumont unbedeutende Fortschritte gemacht. Das Werk selbst ist nach wie vor fest in unserer Hand. In der Champagne haben wir russische Truppen festgestellt, die ihre eigene Uniform, aber französische Gewehre tragen. Bei dem Kampf um das Fort Souville wurden von uns französische Unterstände genommen, die bis zu 60 Meter tief in den Boden eingegraben waren und Untertünne für ein ganzes Bataillon boten. Dort wurden große Vorräte an Munition, Handgranaten und Verpflegung vorgefunden. An der Ostfront haben wir vor sehr starken russischen Angriffen südwestlich Luck einen Teil unserer Stellung vom nördlichen Lipa-Ufer auf das südliche Ufer, bis zur Einmündung der Lipa in den Stur, zurückgenommen. Die Lage im südlichen Teil der Ostfront bis einschließlich der Karpathen ist im allgemeinen unverändert. Österreichische Kavallerie griff russische vorgeschobene Abteilungen an.

Deutsche Flieger bei der Arbeit.

Russische Blätter betonen immer wieder die lebhafteste Entwicklung der deutschen Fliegertätigkeit, ganz besonders an der Front der Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generals v. Vansingen. Die Flieger bombardieren oft erfolgreich Bahnhöfe, Knotenpunkte und Stagnation, wodurch die Versorgung und der Abwehrdienst der Vorderfront erschwert und diese manchmal von der Verbindung nach hinten abgeschnitten wird. Darunter leidet die russische Offensive. Denn die ausgedehnten Artilleriestellungen sind eine Zielscheibe für die deutschen Flieger. Dadurch kann ein einheitliches Programm in der Bekämpfung der feindlichen Gräben nur schwer und mit Verzögerung durchgeführt werden.

England kann seine Verwundeten nicht bergen.

Die überwältigenden Verluste der Engländer an der Somme-Front haben unbefriedigende Zustände in Le Havre, der englischen Operationsbasis hervorgerufen. Eine Persönlichkeit aus Le Havre erzählte darüber neutralen Berichterstattern: In ununterbrochener Folge kommen von der Front Büge mit englischen Verwundeten angefüllt, die zum großen Teil unter freiem Himmel liegen müssen. Beständig laufen Schiffe mit Verwundeten nach England aus. In Le Havre treffen die Verwundeten teilweise noch ohne jeden Verband und vollständig mit Schmutz und Blut bedeckt ein. Um die Kunde von diesen üblen Zuständen

im Anfang ihrer Unterredung geherrscht hatte, zu Bertha:

„Sie haben da eine eigentümliche Situation geschaffen. Ehe ich Ihnen eine endgültige Antwort gebe, muß ich mich mit meinen Gefährten besprechen. Und ich muß Sie schon erziehen, so lange hier zu warten.“

Bertha dachte an den Mann, der auf der Jagd sehr häufig ihrer Rückkehr harpte. Aber trotzdem stimmte sie zu. „Ja, ich werde warten. Ich hoffe natürlich, daß die Unterredung mit Ihren Gefährten nicht allzu lange dauern wird.“

Berthe Roumier ging hinaus. Veslie Boules, der offenbar an der Tür gelauscht hatte, fand gerade noch Zeit, eilig zurückzutreten. Die Französin drückte die Tür ins Schloß. Einen Augenblick blieb sie regungslos stehen; dann beugte sie sich nieder und drehte behutsam und leise den Schlüssel.

Mit einem kurzen, kaum hörbaren Knacken sprang der Niegel ins Schloß. Bertha Burthardt, die nicht ahnte, wie töricht sie gehandelt hatte, war eine Gefangene.

21. Kapitel.

Berthe Roumier war mit Boules in das Zimmer des Amerikaners gegangen. Dort warf sie sich lachend in einen Sessel.

„Haben Sie so etwas schon erlebt, Boules? Kommt sie hierher, um uns die Versicherung zu geben, daß ihr Gatte wirklich der von uns Gesuchte ist! Es ist so naiv, daß ich es nicht glauben würde, wenn es mir jemand erzählte.“

Boules stimmte in das Lachen ein.

„Es ist einfach lächerlich“, sagte der Lange. „Aber Randow hat sich das offenbar selbst eingebrockt. Er hat ihn offenbar vorgeredet, unsere unangenehmen Aufmerksamkeiten gäßen in Wirklichkeit Burthardt, seinem Doppelgänger. Und sie ist nun mit der Absicht hierhergekommen, um uns „aufzuklären“. Wenn wir noch irgend einen Zweifel über die Identität ihres Gatten mit Randow gehabt hätten, so könnten wir doch jetzt sicher sein, daß wir auf dem rechten Wege gewesen sind. Sie ist natürlich hinter dem Rücken ihres Mannes gekommen.“

Berthe blickte gedankenvoll vor sich hin. „Es fragt sich nur, wie wir es am besten ausnützen. Es bieten sich uns verschiedene Möglichkeiten. Wir haben die junge Frau vollständig in der Gewalt; sie kann nicht aus dem Zimmer heraus, denn der einzige Eingang ist verschlossen, und das Fenster liegt hoch genug, daß ihr auch dieser Weg abgeschnitten ist. Das einzige, was wir zu fürchten haben, ist, daß sie aus diesem Fenster heraus um Hilfe schreit. Aber

nicht in die Welt dringen zu lassen, haben die Behörden jeden Verkehr zwischen der Brückstraße und Le Havre und den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe verboten.“

Kleine Kriegspost.

Bern, 17. Juli. Die neugemusterten Jahrgänge der Besetzten der Jahrgänge 1913 und 1917 werden am 7. August einberufen. Laut „Temps“ beträgt die Gesamtzahl ungefähr einer normalen Klasse 100000 Mann.

Bern, 17. Juli. „Zeit Journal“ meldet aus griechischen Generalstabskreisen, daß die griechischen Streitkräfte ein Einvernehmen getroffen worden sei, wonach der griechische Offizier in den Ruhestand versetzt und disziplinarisch bestraft werden sollen.

Rotterdam, 17. Juli. Die deutschen Dampfer „Eduard Martini“, die während des Krieges im Hafen lagen, haben den Hafen verlassen. Die Reise der „Eduard Martini“ ist jedoch noch nicht abgeschlossen, da die Maschine wieder nach dem Hafen zurückgeführt werden soll.

Lugano, 17. Juli. Mailänder Zeitungen melden von der unieren Atria, von einem feindlichen U-Boot getroffen, der italienische Torpedoböller „Impetuoso“ bei Venedig die ganze Besatzung wurde gerettet.

London, 17. Juli. Die englischen Dampfer „Solvia“, „Erclesia“ und „Alto“ wurden orientiert.

Von Freund und Feind.

[Amerikaner Draht- und Korrespondenz-Bericht]

Der große Irrtum der Neutralen.

Der Pariser „Temps“ übertrifft sich selbst, die Geschmackslosigkeit fertig bringt, den Brand als eine deutliche Stützung des griechischen Standpunktes. Ein Teil dieser Geschmackslosigkeit hat den französischen Genitor mißfallen. Der Artikel wogte der König die brennenden Ruinen seines Reiches betrachtend, vielleicht wird er dann den großen Neutralen begreifen und die Verantwortung für die Verhältnisse der Welt zu übernehmen, die die Welt in Brand, der den Tempel der Zivilisation verdrängen zu können. — Den Sinn dieser Worte werden Neutralen recht begreifen, wenn sie sich das Schicksal der Welt vor Augen stellen, das dem unglücklichen Staate der Welt verleiht hat, vergegenwärtigen.

„Englands größte Anstrengungen.“

Auch in England wird die Not immer mehr gefühlt. Die Nationalen Sparanstalten sind organisiert Kriegspartie damit eröffnet, das ist in sämtlichen Kirchen aller Bekenntnisse notwendigster größter Sparanstalt hinweisen. Der Minister Mc. Kenna hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Komitees dieses zur Wahl des nächsten Punktes der Kampagne hingewiesen. Er erklärt, daß alle Nationen nun über den Kanal blicken, wo militärischen Anstrengungen in der britischen Weltmacht würden. Es handelt sich um keine Schatzkammer, sondern den Beginn einer langen und hartnäckigen Offensive, welche bestmögliche Anstrengungen und beispieldlose Opfer von uns fordert. — Ende Juni hieß es noch, die lange und wohl vorbereitete Offensive werde die feindlichen durchbrechen und Belgien befreien. Man ist sich seitdem geworden.

Wilson und Carranza veröhnen sich.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson hat seinem Widersacher, dem Präsidenten Carranza die Hand zur Veröhnung gereicht. Nach längeren Verhandlungen sind die beiden Kampfparteien übereingekommen, die Streitkräfte zu lassen und alle schwebenden Angelegenheiten zu klären.

es ist sehr unwahrscheinlich, daß sie das tun, das sie sich wohl hüten, die Polizei gegen uns zu gebrauchen. Wie wäre es, wenn wir sie dazu bewegen könnten, hierher zu locken, und dann — ?“, er machte eine bedeutungsvolle Handbewegung am Hals.

„Der Einfall ist nicht schlecht. Er dürfte nicht wissen, daß wir hier sind. Wir könnten ihr sagen, daß wir nichts mehr von uns zu fürchten hat, daß er selbst ihre Worte bestätigen muß. Der Brief, den wir dann diktieren, muß so abgefaßt sein, daß er nicht mit Gewalt dazu gezwungen. Die Wände sind in der Tat dick genug, daß ein paar Dillzerse nichts schaden können, wenn die Bewohner hier für so etwas tauglich sind.“

Die beiden lächelten, es war aber ein lächerliches Lachen, das die Freude machen konnte.

„Das meine ich auch“, sagte Boules. „Im übrigen Plan ist sehr fein und wohl ausführbar. Wir müssen warten, bis Fernor zurückkommt, ehe wir uns aufmachen.“

Berthe zog ihre Uhr und trat an ein Fenster. „Die Strafe war ganz menschenleer; es begann bereits zu dämmern.“

„Jetzt ist es fünf“, sagte sie dann. „Fernor kann frühestens zwei Stunden zurück sein. Erst nach der Dunkelheit kann er überhaupt an die Jagd gehen, dann braucht er doch noch eine gute Weile, bis er beendet ist.“

„Wenn es ihm gelingt, haben wir natürlich die Möglichkeit, mit dem Herlocken nicht mehr nötig“, erwiderte der Lange. „Aber ich zweifle daran. Eine Höllemaschine auf ein Schiff sicher anzubringen, ist ein ziemliches Stück Arbeit, läßt sich nicht ganz geräuschlos machen. Es kann sein, daß Fernor dabei gefaßt wird.“

„Angenehmer wäre es, wenn sein Plan gelingt, denn es ist doch eine tolle Sache, ihn hierherzulocken. Jedenfalls gefährlicher für uns, wenn die „Albion“ auf hoher See in die Luft geht. Wenn niemand, was aus ihr geworden ist, und auf dem Meer falls kein Verdacht fallen.“

„Das ist richtig. Und dann ist es auch nicht so, daß diese Frau Burthardt, wie sie sich nennt, hierhergekommen ist.“

„Das müssen wir jedenfalls. Wir dürfen die Chance aus der Hand geben, ehe wir sicher sind, daß wir nicht mehr brauchen. Bis Fernor zurück ist, ist es

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

87)

Nachdruck verboten.

„Diese Erzählung ist ja sehr interessant. Aber ich bin mir noch nicht recht im Klaren, warum Sie sie gerade mir so ausführlich erzählt haben. Und ich muß Sie, wenn ich ganz begreifen soll, schon bitten, mir auch noch das zu sagen.“

Bertha sah ihr fest ins Gesicht. Was für einen Zweck verfolgte die Französin mit ihrer Frage? Sie begriff dieses Mädchen von Augenblick zu Augenblick weniger.

Jetzt, da sie alles erzählt hatte, war auch ihre Verlegenheit verschwunden. Sie hatte erwartet, ihre Zuhörerin würde nach ihren letzten Worten Erstaunen und Überraschung äußern, daß sich die Amerikaner so getäuscht hatten. Statt dessen kam diese Frage; was sollte sie davon halten?

„Ich meine wohl, daß die Absicht, die ich mit meinem Hiersein verfolge, klar zutage liegt“, sagte sie endlich ruhig. „Ich wollte der Verfolgung ein Ende machen, mit der Sie meinen Gatten und mich bisher ständig gequält haben. Ich hoffe nicht, daß Sie sie nun auf den wirklichen Burthardt übertragen, werde den ehemaligen Offizier aber trotzdem vor Ihnen warnen. Denn meinem schlimmsten Feinde möchte ich es nicht wünschen, mit Ihnen zu tun zu haben.“

Berthe Roumier lachte schneidend. „Sie sind nicht sehr liebenswürdig und jedenfalls sehr läh“, sagte sie spöttisch. „Aber ich nehme Ihnen Ihre Worte nicht weiter übel. Was, wenn ich fragen darf, erwarten Sie nun eigentlich von uns?“

„Ich denke das deutlich genug ausgesprochen zu haben. Und ich erwarte von Ihnen die Versicherung, daß Sie uns, nachdem Sie die Wahrheit erfahren haben, in Zukunft verschonen werden.“

„Wie gern hätte sie die Hilfe des Gefehes gegen diese Menschen angerufen! Aber sie konnte es ja nicht — konnte es nicht, ohne ihre Angelegenheit und die eigentümlichen Umstände, unter denen ihre Ehe zustande gekommen war, zum Tagesgespräch der ganzen Berliner Gesellschaft zu machen. Und außerdem hätte sie damit ein Heer von Angelegenheiten über ihren Gatten und seinen Besreiter heraufbeschworen, die vielleicht nicht viel weniger unangenehm waren, wie die, die sie von den Amerikanern erfahren.“

Berthe Roumier blickte eine Weile schweigend vor sich hin. Dann sagte sie wieder in dem liebenswürdigen Ton, der

aus drei Amerikanern und drei Mexikanern... Italien auf der schiefen Ebene.

italienische Ministerrat beschloß, sich dem... Italien auf der schiefen Ebene.

„auf weite Entfernung“.

von Dr. L. Staba. In der großen Seeschlacht am St. Agata...

Die Grundbedingung für genaues Schießen wurde... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Die Entfernung von achtzehn Kilometern... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Ich hoffe in ihrem eigenen Interesse, daß sie uns... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Wissenschaft, die der Optik in anderen Ländern weit vor... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Lokales und Provinziales.

Werkblatt für den 19. Juli. Sonnenaufgang 5:20, Monduntergang 10:00.

19. 7. Die Verfolgung der hinter den Bug flüchtenden... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

1898 Schweizerischer Dichter Johann Jakob Bodmer geb... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Zeitweises Dörrverbot. Durch Dörren von Sommer... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Kleinhandelspreise für Frühkartoffeln. Das Kriegsz... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Hohenberg, 18. Juli. Die preussischen Minister des... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Neuwied, 17. Juli. Der Westermaldklub hielt gestern... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Jugendwanderer besser als bisher beaufsichtigt würden... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Beilmünster, 16. Juli. Auf dem letzten hiesigen gut... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Biedenkopf, 15. Juli. Für den Kleinhandel und für... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Mainz, 17. Juli. Aus dem Mainzer Altertums-... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Som Rhein, 17. Juli. Etwa 100 Offiziere der uns... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Die Strafkammer ver... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Kurze Nachrichten. Auf dem Sägewerk Struthof bei Beydorf wurde ein... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Nah und fern. O. Zeyer, Rohmann und Krupp Ehrendoktoren. Die... die Entfernung von achtzehn Kilometern.

Doktoren der Staatswissenschaft ernannt. — Ihre Doktorarbeiten? Nun, Eder bewies „schlagend“, daß die Theorie von der Seeherrschaft Englands eine geschichtliche Fiktion Londoner Herren sei; Lohmann bereicherte die Staatswissenschaft des Bierverbandes um die Doktorfrage der Wertung eines Handelsstaatschiffes; Krupp v. Bohlen u. Dalbach liefert fortgesetzt schwerwiegendes Material zur Zeitgeschichte.

Der Leutnant und sein Vursche. Aus Ebernforde wird von einem Fall rührender Anhänglichkeit berichtet. Der Leutnant Juhl war vor einigen Wochen schwer verwundet worden. Dem bedauernden Offizier wurde das linke Bein abgenommen, und die Erhaltung seines Lebens erforderte die Zuführung neuen, gesunden Blutes in das eigene wenige und kranke Blut. Sein Vursche, der Gefreite Hende aus Geestemünde, erklärte sich sofort bereit, sich der Blutabnahme für seinen Leutnant zu unterziehen, und es erfolgte daraufhin die Blutübertragung, die eine schnelle Genesung des Offiziers verpflcht.

Ein operativer Feldgrauer. In einem Lazarett in Ortelsburg befand sich ein Vausführer, für den zur Heilung einer schweren Quetschwunde an den Hüften ein größeres Stück Haut benötigt wurde. Es erbot sich der verwundete Jäger Serola, der ebenfalls im Ortelsburger Lazarett untergebracht war, von seinem Körper den fehlenden Hautstreifen herzugeben. Die Operation wurde ausgeführt, beide Männer befinden sich wohl. Der brave Jäger, der schon draußen sein Leben eingeseht hat, hatte sich abermals für einen seiner Mitmenschen eingesetzt.

Unwetterwunden in der Schweiz. Die seit Wochen andauernden Regengüsse haben in der Schweiz viel Schaden durch Überschwemmungen angerichtet. In Gottlieben haben die Kanalisationen keinen Abfluß mehr; das Wasser staut sich bereits mitten im Dorf. Die Bewohner fahren mit Gondeln ins Feld hinaus, wo sie knietief im Wasser stehen und von der Kartoffelernte zu retten suchen, was noch zu retten ist. In St. Gallen bei Ermatingen, in Mammern, Berlingen und Steckborn sind Parterre-räume und Keller mit Wasser angefüllt. In den Hausgängen steht das Wasser einige Zentimeter hoch. Gärten und Bläse und die Hauptstraßen sind stellenweise überflutet. In Berlingen mußte das Postbureau geräumt werden.

Unterstand der österreichischen Ernte. Nachdem unter dem Einfluß warmen und trockenen Wetters der Most auf Blättern und Ähren der Getreidefelder Österreichs verschunden ist, zeigen die Felder volle, mit Körnern reich besetzte Ähren. Gleiches wird aus den Südetalländern und aus Galizien berichtet, und mit Behauptung nimmt man auch, daß die Ernte in der Bukowina und in Wolhynien ganz besonders schön stand. Entscheidend für die Versorgung der Monarchie ist aber natürlich der Ausfall der Ernte in der ungarischen Tiefebene, dem Haupt-

getreidegebiet der Monarchie. Nach privaten Mitteilungen soll die Ernte im ganzen recht gut ausfallen, jedenfalls erheblich über dem vorjährigen Ergebnis stehen. Die großen Mengen Getreide, die es in diesem Jahre gab, sind nur im Gebirge noch nicht geborgen; jedenfalls ist reichlich Futter vorhanden, um das Jungvieh, das sorgfältig geachtet worden ist, so daß der Mindestbestand in Österreich der Viehzahl nach nicht zurückgegangen ist, anzusehen zu können.

Gestorbene Geisteshelden. Zugleich mit Professor Meißner, dem in Paris verstorbenen stellvertretenden Leiter des Pasteur-Institutes, ist auch der bekannte nordische Dichter Berni Lie aus dem Leben geschieden. Meißner hatte sich besonders dadurch populär gemacht, daß er Theorien aufstellte, die das Leben des Menschen zu verlängern imstande sein sollten. Er trat namentlich für die Vogelhut-Präparate ein, deren Wirkung er besonders in Ungarn, ihrem Ursprungslande, studiert hatte. Berni Lie war ein Freund Björnsons, der ihn in der Zeit des überragenden Einflusses der norwegischen und schwedischen Dichter im deutschen Lesepublikum beinahe machte.

Steigende Lebensmittelpreise in Frankreich. Die amtlichen Kreise Frankreichs fangen an, der steigenden Lebensmittelpreise ernste Sorge zu widmen. In Presse-Artikeln wird dem Publikum dringend weitere Einschränkung der Lebenshaltung ans Herz gelegt. In Paris hat sich eine nationale Sparliga gebildet. Das Pariser „Journal“ betont, die Ernte von 1918 werde noch schlechter sein als die von 1915. Jeder kann nur halb so wenig, als 1915 erzeugt werden. Das Vieh habe unter Futtermangel gelitten und an Gewicht abgenommen. Da landwirtschaftliche Arbeiter fehlten, seien über 60.000 Spanier im Südwesten zur Hilfe herangezogen, und die Regierung verhandle mit Italien, um eine große Zahl italienischer Landarbeiter anzuwerben. Das Blatt schließt: Wir gehen einem großen Ansturm an landwirtschaftlichen Produkten entgegen und müssen mit größter Gewissenhaftigkeit jeden unnützen Lebensmittelaufwand verhindern.

Wie England für seine Soldaten sorgt. Nicht nur im Verkehr mit den kleinen Völkern, die sich ihm nicht entgegenstellen können, beweist England seine brutale Selbstsucht, sie offenbart sich auch im Verhalten gegen seine eigenen Soldaten. Lebhaftes Mißfallen hat es in einem Teil des englischen Publikums erregt, daß in Londoner Zeitungen das Inserat eines verwundeten und als dienstuntauglich entlassenen Offiziers erschien, in dem dieser um leihweise Überlassung eines Automobils bat, da er sich zum Chauffeur ausbilden wolle. Das ist nur ein besonders trasses Beispiel unter vielen. Täglich erscheinen Inserate, in denen durch ihre Entlassung in Not geratene Soldaten aller Dienstgrade Darlehen suchen. Die Stellenfunde der Entlassenen hat Formen angenommen, die alles andere als vornehm und ein Dohn sind auf den

angeblichen Aristokratismus Englands. Es kann kaum sein, daß sich nicht verleugnen und tann Vorleben.

Befreite Schwach-Strategen. Auf Grund der Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung über den Austausch von Zivilgefangenen und die russischen Schwachspieler, die seit dem Schachkongreß im Juli 1914 in Deutschland, und in Ziberg, interniert sind, demnächst über Schweden in Heimat zurückkehren dürfen. Der russische Schwachspieler, soweit dies die Verhältnisse gestatten, er will in die russischen Schwachorganisationen mit deutschen und reichlich-ungarischen Schwachfreunden in Verbindung treten, um ihnen das Leben etwas freundlicher zu gestalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Schachgräber-Schwindel. Über eine betrübliche in manchen Jügen an den vor einigen Jahren aus dem spanischen Schachgräber-Schwindel erinnert, wird aus Schweiz berichtet. Der Schwindler namens Ströhl, der Hauptrolle bei Basel die Reichthümer Kaiser Konstantin Großen entdeckt zu haben, wurde vom Sanitätsrat zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte eine kleine Handwerker für seine Phantasieereien gewonnen, die er veranlaßt, ihm Geld zum Ausgraben der grünen Frank zu verschaffen. Er hatte sich nach und nach an Frank erschwindelt, um deren Verlust jetzt sehr empfinden zu müssen.

Neuestes aus den Witzblättern.

Mißverständnis. Der als sehr zerstreut bekannte Statist Professor Birzel bekam kürzlich den Besuch eines Studenten, der sich einfuhrte mit den Worten: „Der Herr ich habe Jucker!“ „Das ist ja famos!“ entgegnete der Herr Birzel. „Da können Sie meiner Frau sofort sehr dankbar sein.“ — Der beleidigte Opernsänger: „Wenn Sie nicht aufhören zu singen, schreibe ich Sie wegen ruhestörenden Lärms!“ Angenehmer Opernsänger (ruft): „Oho, ruhestörenden Lärm nennen Sie das? Würden andere drei Mark Eintritt zahlen!“ — Ein fahrene Tochter des Hauses: „Der Herr Affen hat mich eingeladen zum Mittagessen angenommen; ich plane doch jetzt, daß er erstliche Absichten auf mich hat!“ — Köchin: „Ach gnäd' Fräulein, wie viele haben bei uns gegessen... und doch bin ich sitzen geblieben!“ (Bilgende)

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 14. Vorwiegend wolkig, zeitweise auch trübe mit Temperatur wenig geändert.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Ritzhübel in Hachenburg.

Das von der Kgl. Regierung dem Kommunalverbände zur Lieferung aufgegebenen Schlachtvieh konnte bisher wegen mangelhafter Lieferung aus den einzelnen Gemeinden nicht voll zur Ablieferung kommen. Auf eine Volllieferung wird aber gedrängt. Es ist daher notwendig, daß die Viehbesitzer die von der Kommission festgestellten Schlachttermine freiwillig zu den angegebenen Terminen liefern. Ich bringe dies hierdurch zur Kenntnis mit dem Bemerkung, daß künftig im Nichtlieferungsfalle ohne jede Rücksicht enteignet wird. Weiter mache ich die Viehbesitzer darauf aufmerksam, daß die von der Kommission aufgenommenen Rinder dem Bullen nicht zugeführt werden dürfen.

Hachenburg, den 14. 7. 1916. Der Bürgermeister.

Zur Versendung ins Feld:

Vorschriftsmäßige
Leinen-Adressen für Pakete
Feldpostschachteln in allen Größen
Feldpostkarten
Briefpapier mit Umschlägen in Mappen
in verschiedensten Ausführungen
sind vorrätig in der
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung
Hachenburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Taschen- und Wanduhren
Wecker
Goldwaren und Brillen
zu den billigsten Preisen.

Zalchenlampen, Batterien und Birnen.
Reparaturen
werden prompt und billigt ausgeführt.

Lebertran-Emulsion

zu haben bei
Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Neu eingetroffen!

Rotkraut
Weißkraut
Wirsing
Dicke Bohnen
Erdkohlrabi
Gelbe Rüben
Frische Zitronen
Salat-Gurken
Frische Birnen
Zwiebel

Rollmops Bismarckberinge
Salzheringe Seeaal in Gelee
Holländer Käse

Warenhaus

ROSENAU

Hachenburg.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbrieft Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.
Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule
Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbenes Selbstvermögen dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekundar- bzw. Lehraufsicht, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezwecken wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abfurlentenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekt u. glänzende Dankschreiben über bestanden v. Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequem monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Austauschsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

sonness & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Lungen- und Asthma-beidende

überhaupt allen, welche an Husten, Verschleimung, Pulserwurf, Beklemmungen, Hautausschlag und Katarrh (Gronchitis) leiden, empfehle den vielfach bewährten

Deilheimschen Brust- und Blutreinigung

auch ist derselbe, für Reuchhusten bei Kindern angewendet, von gleichlicher Wirkung. Originalpatete à Mk. 1.—. Bei 4 franko durch
A. Deilhelm, Frankfurt a. M.-Niederr.

Den geehrten Damen von Hachenburg und Umgebung empfehle ich mich im

Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern

Nach gründlicher Lehre und Ablegung der Prüfungshilfenprüfung war ich längere Zeit als Geduldiätig und hoffe allen vorkommenden Ansprüchen genügen zu können.

Indem ich gute und schnelle Bedienung voraus zusichere, bitte ich um gütige Unterstützung und zeichne

hochachtungsvoll
Lina Müller.

Hachenburg, Friedrichstraße 30.

Erkältung! Husten! Bonner Kraftzucker

Der 65 Jahre weltberühmte

von J. G. Raab in Bonn

ist in besseren Kolonialwarenhandlungen, durch Plakate kenntlich, stets vorrätig.

Platten nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pfg.

Niederlagen sind:
Hachenburg: Joh. Vet. Bohle, C. Henney, Drogerie Carl Dasbach, C. v. Saint George, S. Rosenau,
Alstadt: Wilh. Schmidt, Erbach (Westerwald): Theo. Schütz, Bahnhofsstraße, Annau: H. Müllner,
Marienberg: Carl Wingenbach,
Langenbach: Carl Frensch, Altkirchen: Carl Winter Nachf. C. Fuß,
Kirchhain: Carl Hoffmann, Weyerbusch: Hugo Schneider, Hamm a. d. Sieg: C. Bauer.

Bonner Kraftzucker ist ein von unseren Vaterlandsverteidigern stark begehrt Artikel und bitten wir denselben allen Feldpostsendungen beizufügen.

Quittungen

lose und in Festen liefert schnell
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.

Gustav Berger & Co.

Fabrik, Hachenburg.

Gesucht auf sofortige Stundenmädchen

Frau Forkall, Hachenburg.

Boxer-Hündin

mit Stammbaum zu verkaufen. Hände billig zu verkaufen.

Richard Röh, Hachenburg, Post Freilingen.

„OPIS“

„Gonig-Pulver“ gibt mit 3 Pfund Wasser einen Liter Wasser. Bestellt bei Karl Dasbach, Hachenburg.